

Beitrag von Stephan Böhme

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Gäste,

ich begrüße Sie als Bürgermeister der Stadt Porta Westfalica auch im Namen des Rates und der Verwaltung sowie als 1. Vorsitzender des Vereins KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte sehr herzlich und ich freue mich sehr, dass so viele Menschen aus ganz unterschiedlichen Bereichen heute an dieser Veranstaltung teilhaben.

Heute werden wir sehr viel hören über die Geschichte der Außenlager des KZ-Neuengamme. Wir werden etwas über einige Menschen erfahren, die hier so unsagbar leiden mussten.

Und wir wollen heute allen gedenken, die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft geworden sind. Ich grüße Harald Scheurenberg, den Vorsitzenden der jüdischen Kultusgemeinde Minden und Umgebung, der leider aus gesundheitlichen Gründen absagen musste. Ich wünsche ihm auch im Namen des Vereins von hier gute Besserung.

Ich grüße herzlich unsere Ehrengäste, die Angehörigen von damals hier internierten KZ-Häftlingen.

Ich grüße Katarzyna Recht, deren Großmutter Henryka und Mutter Krystyna Zaorska am 2. März 1945 vom KZ Ravensbrück nach Vennebeck deportiert wurden. Henryka Zaorska verstarb in Vennebeck, Krystyna Zaorska überlebte. Sie war damals 14 Jahre alt. Von hier sende ich meine besten Grüße nach Polen an Frau Zaorska-Burczyk.

Ich grüße Trjin Kuilmann und Bert de Raaf, Schwester und Neffe von Albertus de Raaf, der im Lager in Lerbeck interniert war und am 10. Dezember 1944 dort starb. Die sterblichen Überreste von Albertus de Raaf konnten 2010 eindeutig identifiziert werden. Die würdevolle Überführung in die Niederlande wird für unsere Stadt ein unvergessliches Ereignis bleiben. An dieser Stelle danke ich der Familie de Raaf für die Brücke des Friedens, die sie mit Ihrer beeindruckenden Haltung für uns alle geschlagen haben. Ich grüße auch Ihre Angehörigen und Freunde aus den Niederlanden, die heute hier anwesend sind und die heute hier nicht anwesend sind.

Ich grüße Krystyna Strozyk, die Nichte von Henryk Strozyk, der am 14. November 1944 von Auschwitz in das Außenlager des KZ-Neuengamme an der Porta Westfalica deportiert worden ist. Henryk Strozyk überlebte. Und ich grüße Ihren ebenfalls hier anwesenden Ehemann und sende Grüße aus Porta Westfalica an Ihre Familie.

Ich grüße von hier aus Jörgen Kieler in Dänemark, der im September 1944 in das Lager in Barkhausen deportiert wurde. Jörgen Kieler, dänischer Widerstandskämpfer, überlebte. Er veröffentlichte 2011 das Buch „Dänischer Widerstand gegen den Nationalsozialismus“. In Porta Westfalica fand eine mit etwa 100 Menschen besuchte Lesung statt und es begann ein freundschaftlicher und herzlicher schriftlicher Austausch.

Ich grüße von hier aus Robert Hochstadt in Australien, Sohn von Olga Perlmutter, die mit 13 ½ Jahren von Auschwitz an die Porta Westfalica deportiert wurde. Olga Perlmutter überlebt. Im vergangenen Jahr besuchte Robert Hochstadt mit seiner Frau Faye die Stadt und seit dem besteht ein herzlicher Kontakt.

Ich grüße von hier aus Eva Lux Braun in den USA. Eva Lux Braun wurde mit 16 Jahren 1944 nach Auschwitz deportiert. Sie kam Ende Februar 1945 an die Porta Westfalica. Eva Lux Braun überlebte. Ich grüße von hier aus Anne Lehmsiek. Sie hat eine Biografie über Eva Lux Braun verfasst, die 2007 veröffentlicht wurde. Anne Lehmsiek besuchte die Stadt Porta Westfalica 2008 und folgte mit ihrem Ehemann den historischen Spuren hier an der Porta Westfalica.

Schon früher gab es Kontakte zu damals hier internierten KZ-Häftlingen. Stellvertretend für diese und stellvertretend für alle namentlich bekannten und namentlich nicht bekannten Menschen, die hier unter grauenhaften Bedingungen leiden mussten, erinnere ich an Pierre Bleton, dessen Bericht „Das Leben ist schön“ damals viele Menschen sehr beeindruckt hat. Das Zitat auf dem Mahnmal in Hausberge stammt von ihm.

Ich grüße die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen aus Porta Westfalica und Umgebung, die uns, d.h. dem Verein KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte e.V., ihre Erlebnisse berichtet haben und diejenigen, die unermüdlich in die Schulen gehen, um darüber zu berichten, was sie mit eigenen Augen gesehen haben. Ich grüße persönlich für alle Zeitzeuginnen und Zeitzeugen Frau Domke, Herrn und Frau Rachfall, Frau Graf und Herrn Gieselmann.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich danke Ihnen, dass Sie heute gekommen sind und damit zum Ausdruck bringen, dass wir nicht vergessen dürfen. Nicht vergessen um der Opfer willen und nicht vergessen, um zu verhindern, dass sich ähnliches jemals wieder ereignet. Ich danke allen, die diese Veranstaltung vorbereitet haben, die heute an unserem Programm mitwirken, ich danke denen, die sie unterstützt haben durch ehrenamtliches Engagement, durch finanzielle Unterstützung, durch eine breite Berichterstattung in den Medien. Diese Veranstaltung ist wie ein Stein, der ins Wasser fällt und Wellen schlägt. Diese Resonanz haben Sie uns alle heute schon gegeben. Vielen Dank.